

Menschen bei der Diakonie



Seit Juli arbeitet Michael Körner als stellvertretender Leiter in der Essenszeit am Harburger Berg. In dem kleinen kirchlichen Restaurant werden täglich rund 30 warme Mahlzeiten für 1,80 Euro an Menschen mit kleinem Geldbeutel ausgegeben.

„Jeder Mitarbeiter muss mit anpacken, damit der Laden läuft.“, sagt der Familienvater. „Und das geht bei uns Hand in Hand.“ Wer in der kleinen Küche arbeitet, muss teamfähig sein. Schließlich ist man zu fünft auf engstem Raum.

Dabei wird jeder nach seinen Stärken eingesetzt: Manche kommen mit Messer, Löffel und Herd besser zu Recht. Andere haben ihre Aufgaben im Gastraum.

Michael Körner ist gelernter Konditor und hat viele Jahre als Bäckermeister gearbeitet. Von süß auf deftig umzusteigen ist ihm nicht schwer gefallen. „Der Umgang mit Lebensmitteln steckt einfach drin“, sagt er. Schließlich bekocht er auch zu Hause seine Frau und die drei Kinder.

Dennoch sind ihm Desserts am liebsten. Stracciatellacreme ist Körners Lieblingsnachtisch. „Mit dem Dessert fange ich direkt morgens an, denn es muss noch eine Weile stehen.“, sagt er. Die Abläufe müssen gut abgestimmt sein. „Zuerst wird immer das gemacht, was am längsten dauert.“, weiß der 55-Jährige aus Erfahrung. „Denn schließlich soll mittags alles gleichzei-



„Jeder muss mit anpacken.“
Michael Körner

tig fertig sein.“ Was selbstverständlich klingt, ist doch wahre Kochkunst. Wenn Zeit ist, setzt sich Körner auch gern zu den Gästen. „Da lernt man so manchen näher kennen. Die Lebensgeschichten, die ich höre, sind wirklich nicht immer einfach.“

Michael Körner mag die interessante und abwechslungsreiche Arbeit in der Essenszeit und meint: „Gut, dass der Kirchenkreis diese Einrichtung als sozialen Treffpunkt vorhält. Ich sehe ja täglich, wie nötig sie ist.“

Jochen Grön

Ihre Diakonie unterstützt Sie

- In vertrauter Umgebung wohnen: Der Haus-Notruf-Dienst des Kirchenkreises steht 24 Stunden am Tag per Knopfdruck in Notfällen bereit, (05141) 7750.
- Maßgeschneiderte Unterstützung: Die Einzelfallhilfe steht ganz oben auf der Tagesordnung des Diakonischen Werks, Tel. (05141) 9090-390
- Pflege Zuhause: Der Kirchenkreis Celle hat zwei ambulante Pflegedienste: die Diakoniestation Siloah in Celle, Tel. (05141) 7505810, und die Diakoniestation in Winsen/Hambühren (05143) 98570.
- Sucht betrifft auch die Angehörigen. Die Suchtberatung des Kirchenkreises bietet Eltern von drogenabhängigen Jugendlichen Gesprächsgruppen an, Tel. (05141) 9090-350.

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchenkreis Celle
Redaktion: P. Jochen Grön (v. i. S. d. P.), Beauftragter für Diakonie, Hauptstr. 3, 29342 Wienhausen, Tel.: (05149) 347, Fax: (05149) 186249; Horst-Peter Ludwigs; Wolfram Möller; Kathrin Schmandt-Rommel †; Karsten Willemer
Auflage: 2.000 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich
Layout: Kathrin Schmandt-Rommel, dbs Computer GmbH
Satz: dbs Computer GmbH
Druck: letterdruck Peter Schlapp



Diakonie Kirchenkreis Celle

Liebe Leserinnen und Leser!

Was ist Glück? Diese Frage hat die ARD in ihrer Themenwoche Ende November gestellt.

Auch die Diakonie hat nachgefragt – zum Beispiel bei der Seemannspastorin Jutta Bartling: „Das Glück liegt in den Augen der anderen.“, sagt die 56-Jährige. Mit orangefarbener Arbeitsjacke und gelbem Sicherheitshelm klettert sie für die Bordbesuche der Bremer Seemannsmission auf die Schiffe in den Häfen der Hansestadt. Im Gepäck hat sie immer Telefonkarten und Zeitungen. Ihre Tätigkeit sei „Seelsorge der elementaren Art“. Einfache Worte, ein kurzer Schnack oder ein gemeinsames Lachen reichten oft schon aus, um „die Sonne

im Gesicht eines Seemanns aufgehen zu lassen“, erzählt die Pastorin. Deren oft monatelanges Leben auf See sei geprägt von Arbeit, Einsamkeit und eintöniger Routine an Bord – weit weg von Heimat und Familie.

Was ist für Sie Glück, liebe Leserin, lieber Leser? Ein voller Magen, Erfolg im Beruf, ein harmonisches Familienleben, ein guter Freundeskreis oder einfach Gesundheit? All das wünsche ich Ihnen. Aber so einiges wird unerfüllt bleiben. Längst nicht alle Sehnsüchte werden Weihnachten gestillt. Die Krippe ist leider kein Palast. Doch Menschenmögliches sollten wir anpacken, um Not zu lindern.



Das will die Diakonie auch 2014 tun.

Ihr
Jochen Grön
Beauftragter für Diakonie im ev.-luth. Kirchenkreis Celle



Eine gute Tat vor Ort Wohnungen gesucht

Wir sind aus Ländern wie Afghanistan, dem Sudan oder aus Syrien etc. nach Deutschland geflüchtet und suchen nun hier Wohnungen. Es ist für uns sehr schwer, in Celle eine kleine Wohnung zu finden. Sie sollte nicht teurer als 341,00€ inklusive

Neben- und zuzüglich Heizkosten sein. Bei unserer Suche nach einer geeigneten Unterkunft werden wir vom Diakonischen Werk unterstützt. Bitte richten Sie Ihre Angebote an d.w.celle@evlka.de.

Horst-Peter Ludwigs



Altersarmut

Ich lebe länger als mein Geld reicht!



ben reichen werde. Armut im Alter ist nicht nur ein Problem der Zukunft, sondern der Gegenwart. Rentner im hohen Alter, die zur Aufbesserung ihrer Rente Zeitung austragen, Selbstständige, die noch mit über 70 Jahren tätig sind oder alte Menschen, die Pfandflaschen aus Mülleimern fischen oder in der Schlange der Celler Tafel stehen - das sind einige Beispiele für Armut im Alter. Neben den vielen bedürftigen Rentnern gibt es weitere bis zu 800.000 „verschämte“ Arme, die auf Leistungen der Grundsicherung verzichten, weil sie es beschämend und

demütigend finden, Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu müssen. Der Kreis derer, die nicht mehr genug Geld zum Leben haben, wird zukünftig weiter steigen. Denn eine private Vorsorge können sich nur diejenigen leisten, die auch dafür die finanziellen Mittel haben. Ein gesicherter Lebensstandard im Alter ist somit nicht von der Lebensarbeitszeit abhängig, sondern erst durch hohes Einkommen gesichert. Selbst das Sparen für das Alter führt oft zu der Erkenntnis „Ich lebe länger als mein Geld reicht“.

Horst-Peter Ludwigs

Die Tafeln: Kritiker fordern Armutsbekämpfung statt Armenspeisung Haben wir die gerechte Gesellschaft aufgegeben?

Helfen Tafeln bei der Lösung des Armutproblems oder verfestigen sie Strukturen der Abhängigkeit? Über diese Frage streiten Befürworter und Kritiker der Tafeln. Mit dem Soziologieprofessor Dr. Stefan Selke hat sich jetzt ein prominenter Kritiker des Tafel-Systems in Deutschland zu Wort gemeldet. Selke ist Mitbegründer des „Kritischen Aktionsbündnisses 20 Jahre Tafeln“. In der Juli-Ausgabe der Zeitschrift *zeitzeichen* formuliert er die provokante These: „Wer sagt, dass Tafeln notwendig sind, der meint: Wir haben uns als sozial gerechte Gesellschaft aufgegeben.“ Selke wirft den Tafeln vor, sie arbeiteten nach denselben

Marktmechanismen, die zur Verarmung eines Teils der Bevölkerung geführt hätten. Damit fehle ihnen aber „die ihnen zugeschriebene Problemlösungskompetenz“. An den Ursachen von Armut werde durch die Tafelarbeit nichts verändert. Der Soziologe fordert eine Alternative zum System der Tafeln: „Das Ziel sollte eine



Prof. Dr. Stefan Selke

Gesellschaft sein, die Tafeln nicht weiterhin bedingungslos voraussetzt.“ Notwendig sei eine Neubewertung des Sozialen. „Wir haben uns angewöhnt, das Soziale als Kostenfaktor zu sehen. Wir übersehen, dass gelungene soziale Sicherung auch motivierte, loyale und engagierte Bürger hervorbringt.“ Die Kirchen könnten zu Vorreitern werden in dem Bemühen um eine gerechte Gesellschaft, unterstreicht Selke. Allerdings bräuchten Sie dafür mehr Mut zur Eindeutigkeit. Aus den Positionspapieren der Wohlfahrtsverbände spreche dagegen mehr der Versuch, es allen Recht zu machen.

Karsten Willemer



Broschüre des Celler Netzwerk Trennung und Scheidung Celler Wegweiser bei Trennung und Scheidung

Mitte dieses Jahres erschien der erste „Celler Wegweiser bei Trennung und Scheidung“. Die Broschüre gibt einen umfassenden Überblick über Rechtsfragen, Beratungsangebote und Hilfen für betroffene Menschen in Stadt und Landkreis Celle. Der Wegweiser ist das erste Produkt der Zusammenarbeit im „Celler Netzwerk Trennung und Scheidung“, das 2011 auf Initiative des Evangelischen Beratungszentrums hin gegründet wur-

de. Im Netzwerk arbeiten Vertreterinnen und Vertreter der Diakonie Celle, der Jugendämter von Stadt und Landkreis, der Erziehungsberatungsstelle, einigen freien Trägern der Jugendhilfe sowie interessierte Fachanwälte zusammen, um die unterschiedlichen Angebote für Betroffene sinnvoll zu koordinieren. Der Celler Wegweiser bietet einen umfangreichen Überblick zu vielen grundsätzlichen Fragen, die bei einer

Trennung oder Scheidung auftauchen. Zum Beispiel wie das Leiden von Kindern im Falle einer Trennung gelindert werden kann und wie Jugendliche mit der Trennung der Eltern umgehen. Die Beratungs- und Hilfsangebote der Kirchen, Kommunen und Schulen werden vorgestellt, Begriffe wie *Elterliche Sorge*, *Umgangsrecht*, *Begleiteter Umgang*, *Unterhaltsvorschuss* und *Mediation* werden verständlich erklärt. Informationen über die Rolle von Rechtsanwälten im Trennungs- und Scheidungsprozess, die Kosten für eine anwaltliche Beratung und den Ablauf eines Verfahrens beim Familiengericht und die Aufgaben eines Verfahrensbeistandes runden den Wegweiser ab.

Wolfram Möller



Den Wegweiser erhalten Sie kostenlos u. a. im Evangelischen Beratungszentrum Celle, in der Erziehungsberatungsstelle Celle, bei den Jugendämtern von Stadt und Landkreis Celle, beim Kinderschutzbund sowie im Haus der Familie.